

Was Querdenken in Zeiten der Pandemie bedeutet

Von Wolfgang Achnitz

*Proteste gegen die Einschränkung der Grundrecht in Offenburg am 15. August 2020.
Foto: Achnitz*

Am 28. Januar 2020 wird in Deutschland der erste Erkrankte aus dem bayerischen Landkreis Starnberg gemeldet: Die neuartige Infektionskrankheit, die ihn befallen hat, bezeichnet die World Health Organization (WHO) am 11. Februar als Covid-19; das dazugehörige Virus erhält den Namen Sars-CoV-2. Im März sterben erstmals Deutsche daran, drei Wochen später gibt es in Italien und Spanien jeweils bereits fast 3500 Tote. Am 22. März einigen sich Bundesregierung und Länderchefs deshalb auf weitreichende Ausgangs-, Reise- und Kontaktbeschränkungen – den sogenannten Lockdown. Gegen diese staatlichen Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie finden bald darauf in zahlreichen deutschen Städten Protestkundgebungen statt, am 25. April erstmals auch in der Ortenau.



Es gibt durchaus Gründe, mit den getroffenen politischen Entscheidungen unzufrieden zu sein: Durch das Verbot größerer Versammlungen und Reisen sowie die Schließung von gastronomischen Betrieben, Kultureinrichtungen, Schulen und Kindergärten fühlen sich viele Menschen in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht. Die Zahl der Arbeitslosen steigt. Doch: Nachher ist man immer klüger – und das übervorsichtige Agieren der Politiker in Deutschland verhindert, dass wie in anderen Ländern Zehn- oder gar Hunderttausende an Covid-19 sterben: Insgesamt sind es im September 2020 mehr als eine Million Menschen weltweit, davon allein 200.000 in den USA, weil Präsident Donald Trump die Gefahren herunterspielt.

Gegen jegliche Vernunft richten sich die bundesweiten Proteste dennoch gegen diese Einschränkungen, die von einer kleinen Minderheit als Beschneidung ihrer Freiheit wahrgenommen werden. Vor allem in Stuttgart demonstrieren unter der Bezeichnung „Querdenken 711“ seit dem 18. April wöchentlich zunehmend bis zu 5000 Menschen für die Wiedereinsetzung von Grundrechten, nachdem das Bundesverfassungsgericht ein zunächst verhängtes Versammlungsverbot aufgehoben hat.

In der Ortenau versammeln sich erstmals am 25. April und dann am 2. Mai rund 300 Menschen vor dem Rathaus in Offenburg. Angemeldet hat den Protest der Acherner Unternehmer Hubert Kraus, der auch in den darauffolgenden Monaten Hauptorganisator der Veranstaltungen unter dem Motto „Zeig Dein Gesicht für die Grundrechte“ bleibt. Bald wird er dabei von Patrik König aus Meißenheim und anderen mittelständischen Unternehmern aus der Region unterstützt. Ab Mai tritt auf dem Offenburger Marktplatz zudem ein durch rechtsextreme Kundgebungen im rheinland-pfälzischen Kandel bekannter Mann vor etwa 30 Zuhörern als Redner „gegen die Alt-Parteien“ auf. Zudem bewegen sich (wie schon im April) lokale Funktionäre und Unterstützer der AfD mit dem baden-württembergischen Landtagsabgeordneten Stefan Räßle (AfD) auf nicht angemeldeten Kundgebungen durch die Stadt und mischen sich später unter die Teilnehmer der „Grundrechte-Demo“.

So steht man am 2. Mai dicht an dicht vor dem Rathaus und lehnt lautstark das Tragen von Mundschutz ab (Lahrer Zeitung vom 4. Mai 2020). Zu den Forderungen der Veranstalter gehört damals und seither, dass staatliche Stellen „transparent informieren“ sollen, jedoch werden gleichzeitig offizielle Zahlen und Fakten, beispielsweise vom

Robert-Koch-Institut, ebenso wie die verbreitenden Medien, infrage gestellt: „Jeder muss doch sehen, dass wir hier verarscht werden“, ruft Kraus seinen Hörern zu, „wir wollen unsere Freiheit zurück!“ Dabei geht es bei diesen Versammlungen gar nicht um Grundrechte, sondern darum, die „Alt-Parteien“ zu entmachten: Die „korrupte Regierung muss weg“, weil sie „das Volk versklavt und ausbeutet“, heißt es weiter, denn unsere Politiker seien von „den Reichen dieser Welt“ manipuliert, damit die ihren Reichtum noch vergrößern können – das ist die verbreitete antisemitische Erzählung von der jüdischen Weltverschwörung. Unter Berufung auf Artikel 20 und 146 GG wird auf den Demos gar zu zivilem Ungehorsam aufgerufen. Versammlungsleiter Kraus äußert sich ähnlich: Wenn er all das sagen würde, was er denke, würde man ihn verhaften, lässt er auf seiner Versammlung am 25. Juli wissen. „Ich hätte sehr viele Themen im Kopf – nur kann ich die hier oben nicht verkünden, sonst sitze ich morgen im Knast.“ Und er ruft dazu auf, das Geld von den Bankkonten abzuheben, in Gold, Silber und Sachwerte (wie Whisky!) zu investieren und – für den Fall der Fälle – Lebensmittel- und Wasservorräte anzulegen. Auch seinen Strombedarf solle man selbst organisieren und sich – wie die Selbstversorger unter den Reichsbürgern – auf den „Tag X“ vorbereiten.

Um trotz der Abstandsregeln mehr Menschen versammeln und sich zugleich von rechten Mitstreitern abgrenzen zu können, verlegt Kraus seine Kundgebungen ab dem 9. Mai an den „Platz der Verfassungsfreunde“ in der Offenburger Oststadt. In den folgenden Monaten treffen sich dort sowie in Lahr, Achern und Emmendingen jeden Samstag rund 130 Menschen – bis in den Oktober hinein mehr als zwanzigmal –, während die rechtspopulistischen Auftritte auf dem Marktplatz Mitte Juni enden, weil sich dort zuletzt nur noch 10 Zuhörer einfinden. Unter den Menschen am Platz der Verfassungsfreunde findet man diese dann zum Teil wieder, auch AfD-Anhänger und -Funktionäre, allerdings ohne Parteifarben. Veranstalter Kraus schimpft am 5. September in Achern, dass sich Leute zu Unrecht von ihm abwenden, weil er angeblich mit Rechtsextremen zusammenarbeite. Im nächsten Satz aber betont er, dass bei ihm alle willkommen seien, egal wo sie politisch stehen. Die Versammlungen seien „parteipolitisch neutral“, heißt es auch auf der Facebook-Seite der Bewegung. Dennoch werden dort neben medizinischen Fake-News viele rechtspopulistische Inhalte geteilt. In sozialen Medien und von den Rednern wird, wie bei der „Querdenken“-Bewegung, immer

wieder gegen „das System“ und „die da oben“ gewettert: Man behauptet, in einer „DDR 2.0“ oder einer „Corona-Diktatur“ zu leben. Die „rechtsoffenen“ Veranstaltungen in der Ortenau sind ebenso wie die Querdenken-Demos von Michael Ballweg von Beginn an durchsetzt mit Reichsbürgern, Rechtsextremen und AfD-Anhängern. Um „Querdenken“ zu unterstützen, reisen Kraus und seine Gefolgschaft auch mehrfach mit Bussen aus der Ortenau zu deren Großveranstaltungen nach Stuttgart, Berlin, München, Düsseldorf oder Konstanz. Die Gegner der behördlichen Pandemie-Maßnahmen sind Corona-Leugner, Impfgegner, Esoteriker, Regierungskritiker, Demokratiefeinde und Verschwörungsanhänger. Sie hören sich Reden von alternativen Mediziner, Pädagogen oder Juristen an und machen sich mit Parolen und Liedern gegenseitig Mut. Sie eint die Überzeugung, wie einst die Mitglieder der ‚Weißen Rose‘ Widerstand gegen eine Diktatur zu leisten, die ihnen die Freiheit nimmt. Offenbar liegt dem Protest neben einem ungehörigen Geschichtsrevisionismus ein vollkommen anderer Begriff von Freiheit zugrunde, als ihn die Widerstandsbewegung im Dritten Reich hatte – einer, der mehr auf das Private zielt als auf die Gesellschaft: Sophie Scholl wurde 1943 von den Nationalsozialisten für ihr Aufbegehren gegen den Faschismus geköpft.

Die Corona-Leugner berufen sich für ihren Protest tapfer auf Artikel 20 GG, wonach „alle Deutschen das Recht zum Widerstand“ haben: Gegen jeden, der versucht, die verfassungsmäßige Ordnung zu beseitigen, heißt es dort – „wenn andere Abhilfe nicht möglich ist“. Aus den Erfahrungen des Nationalsozialismus heraus soll Artikel 20 Bürger im Fall eines Staatsstreichs zur „Nothilfe“ berechtigen, also dann, wenn kein ziviler oder juristischer Weg mehr beschritten werden kann. Dass es soweit aber gar nicht ist, belegen nicht zuletzt die zahlreichen Gerichtsurteile gegen die Pandemie-Maßnahmen. Wer sich für Widerspruch gegen behördliche Verordnungen auf Artikel 20 GG beruft, handelt demnach in völliger Unkenntnis der Entstehung des Grundgesetzes und der geltenden Rechtslage.

Dasselbe gilt für eine völkisch-nationale Bewegung, die vor allem im Internet aktiv ist, die öffentlichen Corona-Proteste aber von Anfang an für ihre Agenda nutzt. Gemeint sind die Reichsbürger von der sogenannten Verfassungsgebenden Versammlung (VV). Sie berufen sich für ihre irri-ge Ansicht, dass das Grundgesetz keine rechtsgültige Verfassung sei, auf Artikel 146 GG und arbeiten seit Jahren an einer

neuen Rechtsordnung für den von ihnen herbeifantasierten „Bundesstaat Deutschland“. Der soll nach dem „Sturz des Systems“ unsere repräsentative Demokratie ablösen. Auf ihrer Internetseite und in Telegram-Chats vertreten etwa 2000 Gleichgesinnte – wie andere Reichsbürger – die Meinung, dass die „BRD GmbH“ kein rechtmäßiger Staat sei: Deutschland stehe noch immer unter Besatzungsrecht. Dort wird behauptet, dass nach dem Zusammenbruch des Nationalsozialismus die Verfassung des Kaiserreichs fortgelte und Deutschland noch immer in den Grenzen von 1937 existiere.

Aktuelle Facebook- und Telegramgruppen zu den Themen rund um Corona werden von diesen Leuten gezielt unterwandert. Auch in der Ortenau sind regionale Wortführer der VV erfolgreich damit, unter den Teilnehmern der Demos Mitstreiter für ihr rechtsextremes Anliegen zu gewinnen: Jürgen aus Kirchheim, Timo aus Lahr, Lukas aus Haslach, Ariane aus Bohlsbach, Karina aus Kehl, Julia aus Willstätt oder Klaudia aus Rastatt. Und weitere Erkennungszeichen erscheinen in den Chats und auf den Versammlungen von Kraus und König: Mit dem großen „Q“ oder dem Kürzel „WWG1WGA“ geben sich die Anhänger von „QAnon“ zu erkennen. Das ist eine aus den USA importierte Verschwörungserzählung, nach der eine weltweit organisierte Elite aus Politik, Wissenschaft und Finanzkapital in unterirdischen Anlagen Kleinkinder gefangen halte, um aus deren Blut ein Verjüngungselixier herzustellen. Ein Netzwerk, das die stetig wachsende Zahl von Anhängern als „Deep State“ bezeichnet, koordiniere all dies, und jetzt wolle die WHO unter Führung von Bill Gates die Menschheit gegen Corona zwangsimpfen. Warum? Um die Menschheit kontrollieren und die weiße Bevölkerung dezimieren zu können. Klingt irre? Ist es auch, aber Zehntausende weltweit glauben daran – und diese Realitätsverweigerer halten Donald Trump für ihren Erlöser! Sowohl er als auch Wladimir Putin werden in den Chats als politische Vorbilder gefeiert.

Die Organisatoren der Corona-Versammlungen in der Ortenau stellen diesen Wahnwitz und die im Kern antisemitischen Erzählungen nicht in Frage, zumal sie von den Aktivisten der VV immer wieder geschickt daran erinnert werden, dass doch Meinungsfreiheit gelte. Vielmehr wettern auch sie gegen die „Marionetten in Berlin“ und Kraus schreibt im Telegram-Chat, er beschäftige sich schon „seit mehreren Jahren“ mit diesen Themen und sehe darin ebenfalls die „einzige Lösung für unser Land.“ Jedoch hält er die Zuhörer auf

seinen Versammlungen für nicht hinreichend vorbereitet: „Wir können dieses Thema noch nicht auf der Demo bringen, weil einfach zu viele Menschen noch nicht reif dafür sind“, lässt er seine Chatfreunde wissen. Und vermutlich liegt er damit richtig: Bei vielen Versammlungsteilnehmern dürfte es sich um politisch weitgehend Ungebildete handeln – viele sind vermutlich Nichtwähler – und nicht nur dies verbindet die Corona-Leugner aus dem Südwesten mit den Wutbürgern der ostdeutschen Pegida-Bewegung: Querdenken bedeutet für die Verantwortlichen nicht nur, die Existenz des Corona-Virus zu bestreiten, sondern auch die Rechtmäßigkeit unseres Grundgesetzes infrage zu stellen. Und so meint Querdenken in Zeiten der Pandemie am Ende nichts weiter als unsolidarische Verantwortungslosigkeit.

Was wir aus dem Corona-Jahr gelernt haben ✓

Von Ines Schwendemann

Nie ist mir Stille so laut vorgekommen, wie in den ersten Frühlingmonaten des Jahres 2020.

Konnte man im Januar und Februar noch von einem laut summenenden Getöse sprechen, verstummt die Welt im März nach einem lauten Paukenschlag vollends. Wörter wie „Lockdown“, „Risikogebiet“, „Maskenpflicht“, „Homeoffice“ und „Pandemie“ finden ihren Weg in die deutsche Alltagssprache, später auch in den Duden. Geschäfte und Restaurants schließen, offen hat nur noch was „systemrelevant“ ist. Zuhause bleiben lautet das gängige Credo, Straßen und Bahnen sind wie leer gefegt. Bis wir wieder aus dem Dornröschenschlaf erwachen, werden einige Monate vergehen. Dinge, die stets selbstverständlich schienen, sind plötzlich nicht mehr möglich.

An diesem Punkt möchte ich ansetzen und mich mit der Frage beschäftigen: Trotz aller Entbehrungen – was hat uns die Pandemie gelehrt?

Per Flugzeug, mit dem Campingbus oder mit dem Fahrrad – meine Generation reist unglaublich gerne. Wir sind aufgewachsen in dem Wissen, dass nichts unmöglich ist. Grenzen kennen wir eigentlich kaum mehr, außer wenn es eines Reisepasses bedarf. Doch plötzlich